

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Maik Penn (CDU)

Hospizplätze und Palliativmedizin in Berlin – Kümmern wir uns ausreichend um die, die bald nicht mehr bei uns sind?

Ich frage den Senat:

1. Wie viele Hospizplätze für die Palliativtherapie gab es jährlich in Berlin seit dem Jahr 2000, wie viele (zusätzlichen) Plätze sind für die nächsten Jahre geplant?
2. Wie viele Menschen nahmen jährlich seit dem Jahr 2000 in Berlin Angebote zur Palliativtherapie in Anspruch?
3. Wie viele Menschen bekamen jährlich seit dem Jahr 2000 trotz Nachfrage keinen Platz in einem Hospiz? Welche Erkenntnisse und Schlussfolgerungen gibt es hinsichtlich Wartelisten?
4. An welchen Orten bzw. Einrichtungen werden aktuell in Berlin Hospizplätze angeboten, wo sind weitere in welchem Umfang in Planung? Bitte Standorte, Einrichtungen und Anzahl der Plätze auflisten.
5. Wie werden Menschen in einer Palliativtherapie durch wen in Berlin versorgt, gibt es z.B. einen festen Betreuungsschlüssel für Ärzte und Fachpersonal?
6. Wie hoch liegt der Anteil der Betroffenen in Berlin, die nicht in Hospizen, sondern zu Hause, im Krankenhaus oder in Pflegeheimen palliativ betreut werden?
7. Wie wird eine qualitativ hochwertige palliative Betreuung außerhalb von spezialisierten Hospizen sichergestellt?
8. Wie wird sich der Bedarf für Palliativtherapien und insbesondere für Hospizplätze nach Erfahrungen aktueller Entwicklungen und Einschätzung des Senats in den nächsten 20 Jahren entwickeln?
9. Wie ist die Altersverteilung von Menschen in Berlin, die eine palliative Therapie in Anspruch nehmen? Bitte nach Altersgruppen aufschlüsseln und die Entwicklung der letzten Jahre so darstellen, dass eine eventuell markante Entwicklung deutlich wird.
10. Bezüglich palliativer Therapieplätze für Kinder und Jugendliche:
 - a) Wie viele Plätze gibt es speziell für Kinder und Jugendliche?
 - b) Wie hoch war der jährliche Bedarf in den letzten zehn Jahren?
 - c) Wie viele bekamen trotz Nachfrage keinen Hospizplatz, wo wurden sie stattdessen versorgt?
11. Welchen Stellenwert hat das Ehrenamt in Berlin im Bereich der palliativen Therapie bezüglich:
 - a) Wie hoch liegt die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen?
 - b) Wie ist die Entwicklung der Anzahl der ehrenamtlich Engagierten?
 - c) Welche Tätigkeiten übernehmen Ehrenamtliche?
 - d) Wer koordiniert die Aufgaben der Ehrenamtlichen?
 - e) Wer ist der Ansprechpartner beim Senat für die Ehrenamtlichen?
 - f) Welche Rückmeldung von Ehrenamtlichen bekommt der Senat bezüglich von Wünschen, Missständen, Ärgernissen?

- g) Durch welche Maßnahmen erfahren die Ehrenamtlichen Anerkennung, gibt es spezielle Veranstaltungen nur für diese, wie viele wurden in den letzten 10 Jahren offiziell ausgezeichnet?
- h) Wie wird um ehrenamtliches Engagement in der palliativen Therapie konkret und gezielt geworben?
10. Welche Unterstützung gibt es für welche Stellen, an denen Menschen palliativ betreut werden? Bitte nach Art der Unterstützung, für wen diese in Betracht kommen und wo diese beantragt werden können aufschlüsseln.
11. Welche Kontrollinstrumente setzt der Senat ein, um einen Überblick über den Bedarf palliativer Betreuung zu behalten?
12. Wie oft bzw. in welchen Abständen wird der Bedarf mit dem tatsächlichen Angebot abgeglichen?
13. Wie bewertet der Senat die Versorgung für palliative Therapieplätze in Berlin?
14. Was plant der Senat zum Ausbau an Kapazitäten für palliative Therapieplätzen? Bitte getrennt und wenn möglich ortsgenau nach Hospizplätzen bzw. weiteren Orten aufschlüsseln wie z.B. Krankenhaus, zu Hause oder Pflegeheimen aufschlüsseln.
15. An wen wenden sich Betroffene und Angehörige, die bei einem sich abzeichnenden Lebensende einen Hospizplatz benötigen, um eine unzumutbar lange Suche zu vermeiden? Gibt es eine zentrale Stelle, welche hier koordinierend wirkt und wenn nicht, zu wann ist diese mit welchem Konzept, welcher fachlichen und zahlenmäßigen Personalausstattung geplant?

Berlin, 23. August 2019

Antwort

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt: